

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 3.

Mittwoch, den 8. Januar 1908.

18. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Rekrutierungskammrolle betreffend.

Alle in Bretinig aufhältlichen militärpflichtigen Personen, welche entweder
a) im Jahre 1898 geboren, oder
b) bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, oder zurückgestellt worden sind,
c) Rekruten, die bis zum 1. Februar 1908 noch keinen Befestigungsbefehl erhalten haben und einen Urlaubspass besitzen,
werden hiermit aufgefordert, zur Eintragung in die Stammrolle sich beim Unterzeichneten in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1908

persönlich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherrn anmelden

Cerliches und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 4. d. M. 1) wird die Urkunde über die Verpflichtung des Herrn Gemeindevorstandes und des Herrn Gemeindevorstandes durch den Herrn Regierungsdirektor Dr. Richter vorgelesen. 2) Von einem Schreiben des Königl. Finanzministeriums, die Einrichtung eines Kraftwarenbetriebes betr., wird Kenntnis genommen. 3) liegt ein Besuch des Herrn Braumeister Königs um Ueberlassung von Gemeindefeld vor. Es soll zu diesem Zwecke Montag, den 6. Januar, vorm. 11 Uhr eine Besichtigung des betreffenden Landes vorgenommen werden. 4) wird die weitere Unterbringung des zur Zeit im Gefängnis zu Pulsnitz befindlichen Hermann Haupe nach der Entlassung geregelt; desgleichen auch zwei Armenfachen. 5) wird eine Zuschrift der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinschaft über Anbringung von Barrieren am Mühlgraben bekannt gegeben; die Regelung dieser Angelegenheit wird der Baudeputation übergeben. 6. Die Eingabe einer Petition, wonach die Armenlasten dem Staate übertragen werden sollen, wird mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Bretinig, 6. Januar. Heute waren im Gasthof zum Anker hier einige zwanzig Herren aus Bretinig, Großröhrsdorf und Hauswalde zusammengekommen, um über die Gründung eines Obstbauvereins für unser Nöbental schlüssig zu werden. Wenn auch Vereinsvergründungen nicht gerade das Wort gerettet werden möchte, so ist die Gründung eines solchen Vereins dennoch mit Freuden zu begrüßen und nach Möglichkeit zu fördern, da gerade in unserem Tale der Obstbau und die Pflege der Obstbäume verhältnismäßig rückständig ist, obwohl auch zugegeben wird, daß sich darin im letzten Jahrzehnt schon manches gebessert hat, und da es, wie durch viele gute Erfolge reichlich bewiesen, recht wohl möglich ist, hier bei genügender Sachkenntnis noch viel zu erzielen. Belehrung und Verständnis schaffen, will der zu gründende Verein in erster Linie, er will weiteste Mitarbeit, weshalb auch die Beiträge möglichst niedrig gestellt werden sollen, um es jedem Freunde des heimischen Obstbaues zu ermöglichen, Mitglied zu werden. Die Gründung wurde im Prinzip beschlossen und zunächst ein Ausschuss gewählt mit je drei Mitgliedern aus Großröhrsdorf und Bretinig und zwei aus Hauswalde, mit Herrn Rittergutsbesitzer Eugen Seitz-Bretinig als Vorsitzenden. Die eigentliche Gründung soll Sonntag, den 19. Januar d. J. nachmittags 6 Uhr im Gasthof zum Anker in Bretinig erfolgen, und seien etwaige Interessenten schon heute herzlich dazu eingeladen.

In Fällen der Abschätzung eines wegen der Seuche getöteten Tieres haben für Bretinig als Sachverständige zu fungieren:

Gutsbesitzer Bernhard Begold, Gutsbesitzer Ferdinand Säbler und Ortsrichter Runath; für Großröhrsdorf: Privatrat Moriz Eisold, Gutsauswärtler Emil Körner, Gutsbesitzer Friedrich Robert Runath, Gutsbesitzer Gustav Ziegenbalg, Doppelgutsbesitzer Gustav Philipp; für Hauswalde: Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Fichte, Gutsbesitzer Hermann Kammer und Gutsbesitzer Friedrich Schimke.

Nach einer Entscheidung des Reichspostamtes werden jetzt offene Karten, deren Text auf der Rückseite aus Abdrücken von Rautschulstempeln besteht, welche für jedes einzelne Wort durch Zusammenstellen der betreffenden Buchstaben gebildet werden, zur Beförderung gegen die Druckschentage zugelassen.

Maskenbälle und öffentliche Kostümfeste dürfen nur in der Zeit vom 7. Januar bis mit Fastnacht, in diesem Jahre also bis mit 3. März abgehalten werden. Weiter sei daran erinnert, daß in der Zeit vor Ostern Tanzvergnügen aller Art nur bis Sonntag Säkare, der im Jahre 1908 auf den 29. März fällt, statthaltig sind.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen der Firma „Dresdner Automobil-Zentrale, Gerlach und Arnold“, Büttchauerstraße 23, vertreten durch den Zivilingenieur Ehrhardt Gerlach und den Kaufmann Max Arnold in Dresden, über das des Architekten und Baumeisters Artur Reinhold Heise in Dresden, in Firma „Reinhold Heise“, Kanonenstraße 5/7, über das der Handelsgesellschaft A. Wenzel und Sohn in Dresden, Rosenstraße 37, vertreten durch die Kaufleute Johann Andreas Wenzel und Philipp Oskar Hermann Wenzel in Dresden, über das des Kolonialwarenhändlers Johann Friedrich Wilhelm Hensel in Sommerfeld, über das des Schneiders August Julius Verker in Dresden, Reitbahnstraße 4. I, und über das des Optikers und Mechanikers Moriz Paul Rudolf Krüger in Plauen, unterer Steinweg Nr. 11.

Dhorm. Nach vorausgegangener Probezeit hat nunmehr die Versorgung unseres Ortes mit elektrischer Energie durch das Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk begonnen. In den letzten Wochen war es bereits einer großen Anzahl von Konsumenten vergönnt, durch den Probebetrieb ihre Stühle und Maschinen durch elektrische Kraft anzutreiben. Das Leitungsnetz hat eine gewaltige Ausdehnung angenommen und erstreckt sich auf die entlegensten Teile des Ortes, doch hat die Zahl der Anschlüsse die Erwartungen derart überfliegen, daß von vornherein auf Rentabilität der Anlage gerechnet werden kann. Es ist bereits mit der Montage des 100. Motors begonnen worden. Wenn man in Betracht zieht, daß die ja. 30 hier laufenden Benzinmotore jährlich für ja. 10000 Mk. Benzin verbrauchen

zu lassen, wobei die nicht in Bretinig geborenen Militärpflichtigen ihre Geburtscheine, Zurückgestellte ihre Lösungs- oder Befestigungscheine abzugeben haben.

Daher ein Militärpflichtiger nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz wechselt und nach einem anderen Musterungs- oder Aushebungsbezirk verzieht, so hat er dies wegen Berichtigung der Stammrolle rechtzeitig zu melden, sowie bei der Stammrollenbehörde des neuen Wohnortes.

Wer diese vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bretinig, am 4. Januar 1908.

Begold, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Radfahrkarten werden von heute an ausgegeben, a. Stad 1 Mark.

Bretinig, den 7. Januar 1908.

Der Gemeindevorstand Begold.

und daß andererseits die Zahl von 100 angelegten Motoren in Großröhrsdorf-Bretinig erst nach sechsjährigem Bestehen des Großröhrsdorfer Elektrizitätswerkes erreicht wurde, so kann man sich ein ungefähres Bild von der enormen Entwicklung der Klein-Industrie in unserem Orte machen.

Kamenz. Montag, den 13. Januar 1908, vormittags 1/2 12 Uhr öffentlicher Bezirksstag. Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Schöndach, 2. Januar. Der ehemalige hiesige zweite Lehrer und Organist Melzer, der am 20. Dezember durch den Bezirksschulinspektor Bach-Edöbau wegen eines schweren Deliktes seines Amtes enthoben wurde und seitdem säklich war, hat sich, wie verlautet, selbst der Staatsanwaltschaft Baugen gestellt.

Zittau. Unter dem Verdachte, sich an im Amtsgerichtsgefängnis untergebrachten weiblichen Gefangenen unsittlich vergangen zu haben, wurde hier der Gerichtsdienster Steyer verhaftet.

Dresden. Staatssekretär Dernburg kommt nach Sachsen. Gutem Vernehmen nach wird der Kolonialdirektor Dernburg voraussichtlich im März oder April nach Sachsen kommen und in Dresden und Plauen i. V. über seine Beobachtungen und Erfahrungen in den ostafrikanischen Kolonien sprechen.

Dresden. Die Explosion einer Wärmelampe aus Zinn richtete in einer Wohnung im Hause Marienpoststraße 52 Unheil an. Das zum Teil mit Wasser gefüllte Gefäß war angeschraubt und in den geheizten Dien gesteckt worden. Die entwickelten Dämpfe löschten eine so heftige Explosion herbei, daß auch der Racheofen vollständig zertrümmert wurde. Von den herumgeschleuderten Racheofen wurden zwei in der Stube befindliche Kinder mehrfach verletzt.

Im neuerbauten Saale des Erdgerichts in Schmiedefeld führte am Sonntag vor Beginn der Tangmusik der mehrere Zentner schwere Kronleuchter herab. Zum Glück sind Menschen nicht verletzt worden.

Pirna. Am Sonnabend früh in der 5. Stunde wurde hier ein etwa 35 Jahre alter Geschäftsmann aus Zittau, der durch sein eigenartiges Benehmen auffiel, angehalten. Es ergab sich, daß derselbe wegen Geschäftssorgen sich aus seiner Wohnung entfernt und beabsichtigt hatte, sich das Leben zu nehmen. Seine Angehörigen, die sofort benachrichtigt wurden, holten ihn wieder ab.

Ottendorf, 2. Januar. Auf Anordnung des Arztes mußten die hiesigen Schulen wegen Masern und Scharlach geschlossen werden.

In eine sehr peinliche Lage brachte Ende voriger Woche in Röhschenbroda, wie man von dort schreibt, eine junge Dame

ihren Bräutigam und ihre Familie, indem sie am Tage vor ihrer Trauung unter Mitnahme größerer, ihr zustehender Mittel abreiste, ohne ihr Reiseziel anzugeben. Die junge Dame war bereits zweimal verlobt und wohnte bei ihrer Mutter in der Wörsch. Vor einiger Zeit lernte sie den gegenwärtigen Bräutigam, einen Gymnasialoberlehrer aus einer sächsischen Stadt, kennen und war fast täglich mit ihm nach der Verlobung zusammen, wobei das Paar einen sehr glücklichen Eindruck machte. Die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier in der Röhschenbrodaer Kirche und einem vornehmen Stabliement waren vollständig beendet, Gäste von auswärts waren bereits eingetroffen, als die Braut verschwand. Bei einem Dresdner Bankier hat die Dame einen Teil ihres sehr großen Vermögens flüssig gemacht und mitgenommen. Bis jetzt hat sie noch nichts wieder von sich hören lassen. Gest, das ist ein schmuckes Bräutchen — heißt es im „Freischütz“.

Im Chemnitzer Krematorium sind im Monat Dezember v. J. 38 Sindsprechungen erfolgt.

Leipzig. Die Wahl eines Stadtverordneten-Vorsethers führte trotz vier Wahlgängen zu keinem Ergebnis; das war das Resultat der ersten Stadtverordnetenwahl im neuen Jahre. Der erste Wahlgang zeigte folgendes Bild: 70 Stimmzettel, davon 29 auf den bisherigen Stadtverordneten-Vorsetzer Dr. Rothe, 3 zerplittert, 38 unbeschrieben; Dr. Rothe lehnte daraufhin diese Wahl ab, mit der Begründung, daß er zur Weiterführung seines Amtes mindestens der Unterstützung der Hälfte des Kollegiums bedürfe. Der zweite Wahlgang: 70 Stimmzettel, 28 auf Dr. Rothe, 3 zerplittert, 39 unbeschrieben. Der dritte Wahlgang: 71 Stimmzettel, 31 auf Dr. Rothe, 2 zerplittert, 38 unbeschrieben. Nach halbständiger Vertagung der vierte Wahlgang: 72 Stimmzettel, 28 auf Dr. Rothe, 3 zerplittert, 41 unbeschrieben. Daraufhin wurde mit 37 gegen 34 Stimmen die Vertagung der Sitzung auf nächsten Dienstag beschlossen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Januar 1908.

Zum Auftrieb kamen: 4268 Schlachttiere und zwar 702 Rinder, 706 Schafe, 2370 Schweine und 490 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 80—84; Kalben und Kälber: Lebendgewicht 40—44, Schlachtgewicht 73—77; Kühe: Lebendgewicht 42—46, Schlachtgewicht 74—79; Kälber: Lebendgewicht 49—52, Schlachtgewicht 77—81; Schafe: 87—89 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 48—49, Schlachtgewicht 62—63. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm nahm an den Belagerungsfeierlichkeiten für seinen verstorbenen Lehrer Geheimrat Hingpeter in Bielefeld teil.

* Über die 'Hwebenden Reichssteuerfragen' hatten zurzeit die Finanzminister von Bayern, Baden und Württemberg in Stuttgart eine Konferenz ab. Im Vordergrund der Beratungen steht die Frage der 'Veredelung' der Matrisularbeiträge durch Umänderung des Systems nach der Einwohnerzahl in ein System nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Konferenz hat hiergegen starke Bedenken; sie neigt zur Einführung einer verbesserten Branntweinsteuer, einer Tabakfabriksteuer, einer Erbschaftsteuer und einer Wehrsteuer.

* Der Stapellauf des ersten 10000 Tonnen-Dampfschiffes unserer Marine 'Graf Svanen' wird Ende Februar wahrscheinlich in Gegenwart des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgen.

* Die Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreis Westphalen an Stelle des zurückgetretenen Pfarrers Stowronski wird am 23. d. stattfinden.

* Zur Handhabung einer besseren Kontrolle über die ausländischen Arbeiter hat die preuss. Regierung die Einführung von Legitimationskarten angeordnet, die an den Grenzämtern auszugeben sind. Arbeiter, die ohne im Besitz der vorgeschriebenen Legitimationskarte zu sein, in Arbeit treten wollen oder in Arbeit getreten sind, sind eine solche auch nachträglich nicht beschaffen können, sollen ausgewiesen und in den dazu geeigneten Fällen über die heimatische Grenze zurückgeführt werden. Die Ausweisung soll nicht stattfinden, wenn kontraktliche Arbeiter in das aus der Legitimationskarte sich ergebende frühere Arbeitsverhältnis zurückkehren.

* In Kamerun darf nach einem Erlaß des Gouverneurs die Erlaubnis zum Kleinhandel mit geistigen Getränken und deren Ausschank in solchen Bezirken, wo der Genuß eingeführter alkoholischer Getränke bis jetzt noch unbekannt ist, nicht gegeben werden. In denjenigen Bezirken, wo der Kleinhandel mit geistigen Getränken und deren Ausschank bereits betrieben wird, dürfen die Lokalverwaltungsbehörden von der Befugnis zur Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel und der Errichtung neuer Schankstellen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und nur nach Einholung der Genehmigung des Gouverneurs Gebrauch machen.

Österreich-Ungarn.

* Zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Frhrn. v. Aehrenthal und dem deutschen Reichsminister Fürsten v. Bismarck wurden aus Anlaß des Jahreswechsels sehr herzliche, dem sehr freundschaftlichen Verhältnis entsprechende Grüße gewechselt. Auch zwischen Frhrn. v. Aehrenthal und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni fand aus dem gleichen Anlaß ein herzlicher Despatcheswechsel statt.

England.

* König Eduard wird gegen Ende dieses Monats zur Eröffnung des Parlaments nach London kommen, um dann über Paris nach Biarritz zu fahren. Der Aufenthalt in diesem Badeort, den der König nunmehr seit drei Jahren besucht, wird einen Monat in Anspruch nehmen. Sodann wird der König in Marseille an Bord der königlichen Yacht gehen, um eine Fahrt durch das Mitteländische Meer zu unternehmen, von der er am 2. Mai in England zurück erwartet wird.

Belgien.

* Aus Brüssel wird gemeldet, der Kammerpräsident Schollaert werde das Ministerpräsidentium nur unter der Bedingung übernehmen, daß die Kongo-Vorlage eine Umgestaltung erfahre. Falls der König

damit nicht einverstanden sei, würde der Finanzminister Diebaert voraussichtlich als Nachfolger des verstorbenen de Trooz das Kongogebiet in seiner jetzigen Gestalt vor den Kammer vertreten. Der Minister, unter dem Vorbehalt des Königs, beschloß die Bestätigung de Trooz auf Staatskosten.

Spanien.

* Aus Madrid wird berichtet, daß der Präsident der französischen Republik Fallières mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Kriegsminister Picquart in der zweiten Hälfte des Mai König Alfons in Madrid besuchen wird. Fallières beabsichtigt auch, die spanisch-französische Ausstellung in Saragozza zu besuchen.



General Damade, der neue französische Oberbefehlshaber in Marokko.

* Die Anarchisten sind unausgesetzt an der Arbeit. Ganz Barcelona ist wieder durch sie in Schrecken versetzt worden. Vor einem vornehmen Hause platzte eine Bombe, wodurch ein Schuhmann getötet, ein anderer Schuhmann und ein Händler schwer verwundet wurden. Die explodierende Bombe ist eine Artilleriegranate und hat bedeutenden Sachschaden angerichtet. Die Explosion wird auf einen anarchistischen Anschlag zurückgeführt, weshalb der Ausnahmezustand in Barcelona verhängt wurde.

Balkanstaaten.

* Der deutsch-türkische Zwischenfall ist beigelegt. Auf Einspruch der deutschen Vertreter wegen der Beschwerden deutscher Kolonisten in Haifa, denen gefaßter Grund und Boden nicht aufgelassen werden sollte, ist den Deutschen und den in ihren Diensten stehenden Bauern nunmehr gestattet worden, daß sie in den ungefähr 25 Kilometer von Haifa entfernten neu erworbenen Landstrichen die Bepflanzungsarbeiten ungehindert fortsetzen. Die türkischen Gendarmen sind zurückgezogen; auch die Fortsetzung des bereits begonnenen Baues von Wirtschaftsgebäuden ist gestattet.

Amerika.

* Trotz der allgemeinen Friedensstimmung machen die Ver. Staaten doch alle Anstrengungen, um die Philippinen, die im Genstalle von Japan zunächst bedroht sind, zu sichern. In großer Menge werden Munition für das Heer, Küsterverteidigungsgechätze und Mörser, ferner Torpedos und unterseeische Minen zur Verteidigung des Hafens von Manila dort aufgeschifft.

* Ein neuer Zusammenstoß zwischen Weichen und Japanern fand in Vancouver statt und war nach den Meldungen aus Washington sehr erregt. Die angegriffenen Japaner zogen ihre Messer. Ein Toter und mehrere Verwundete waren das Ergebnis des Kampfes. Man hofft auf glückliche Beilegung des unheimlichen Vorkommnisses.

Der neue Harden-Prozeß.

CCz Das Schlusswort Hardens, das gleichsam die Senation der Verhandlung werden sollte, ist ausgeblieben, Hardens Zustand hatte sich über Neujahr, und nicht wohl zuletzt durch den vom Staatsanwalt geordneten harten Urteilsspruch, verschlechtert, so daß er den Verhandlungen fernblieb. — Bei Eröffnung der Verhandlung teilte Prof. Dr. Hensberg mit, daß der Zustand Hardens derart schlecht sei, daß es ihm unmöglich sein müsse, den Verhandlungen auch nur beizuwohnen zu können. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob eine Verhandlung in der Wohnung des Angeklagten vielleicht ermöglicht werden könnte, erklärte Prof. Dr. Hensberg dies seines Erachtens für unmöglich. — Der Oberstaatsanwalt gibt lobend für den Härten von Gulenburg die Erklärung ab, daß selbiger eine Anzeige gegen Carden unterlassen habe, weil der darauf folgende Prozeß für ihn keine Genugtuung, sondern lediglich den Beweis erbringen könne, daß er nicht gegen den § 175 verstoßen habe. Aus diesem Grunde habe Härten Gulenburg gegen sich selbst Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt, und er fordere jeden auf, in diesem Prozeß gegen ihn als Zeuge aufzutreten, wenn er Belastendes unternehmen wolle. In diesem Falle käme sogar gegen ihn die Anzeige wegen Meineides in Betracht. Carden hat als Zeuge seine Aussage in diesem Prozeß abgelehnt. — Der Oberstaatsanwalt und Justizrat Sello hatten eine Belterverhandlung in der Wohnung des Angeklagten wohl für möglich. Es entspinnt sich hierbei eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Parteien. Das Gericht beschließt endlich, den Termin bis 1 Uhr zu verlagern und die Sachverständigen Professor Dr. Hoffmann und Geop. Medizinalrat Geheimrat Professor Gulenburg nach der Wohnung des Angeklagten zu entsenden, um zu konstatieren, ob der Angeklagte in irgend einer Form vernünftig sei. — Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen liegen die Urteile der Sachverständigen vor, die dahin gehen, daß eine Vernehmung ausgeschlossen sei, daß man jedoch vielleicht am nächsten Tage werde verhandeln können. Dies entspräche auch dem Wunsch Hardens. Am Freitag wurden die Verhandlungen fortgesetzt und erhielt Carden, der trotz seines leidenden Zustandes anwesend war, das Schlusswort. Der Angeklagte fährt im wesentlichen aus, daß er den Grafen Molke nicht habe beleidigen wollen, daß er es aber für seine Pflicht gehalten habe, einen Kreis von Leuten zu sprengen, die seiner Meinung nach dem Vaterlande gefährlich waren. Er schließt mit den Worten: 'Ich rufe nicht Ihre Wildde an! Ich bitte um Ihren Spruch!' Das Urteil wurde nach 2 1/2 stündiger Beratung des Gerichtshofs durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Lehmann verlesen. Es lautet wie folgt: 1) Der Angeklagte wird wegen Beleidigung im Sinne des § 186 in Lateinheit mit § 185 St.-G.-B. zu vier Monat Gefängnis verurteilt. 2) Alle Exemplare der 'Zukunft', die in Frage kommenden Artikel enthalten, werden eingezogen, und die Platten und Formen sind zu vernichten. 3) Die Kosten des Verfahrens mit Einschluß der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen werden dem Angeklagten auferlegt. 4) Dem Nebenkläger Generalleutnant Grafen Runo v. Molke wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilsstenoer sechs Wochen nach Ausfertigung des Urteils in der 'Zukunft' auf der ersten Textseite sowie in anderen Blättern auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Der Vorsitzende ließ diesem Urteilstenoer eine das gesamte Ergebnis der Beweisaufnahme würdigende Urteilsbegründung folgen, worin der Vorsitzende den Antrag des Staatsanwalts, der ebenfalls auf 4 Monat Gefängnis lautete, überaus maßvoll nannte. Wenn der Gerichtshof trotz aller erschwerenden Umstände dem so maßvollen Antrag der Staatsanwaltschaft lediglich beigegeben ist, so ist das in Rücksicht darauf geschahen, daß die Gefängnisstrafe den Angeklagten bei seiner geschwächten Gesundheit härter trifft als einen andern gesunden Menschen.

Danach rechtfertigt sich die Entscheidung des Gerichts. Die Verhandlung wurde darauf geschlossen.

Von Nah und fern.

* Die beschädigte Reichsballonhalle. Der durch den kürzlichen Sturm an der Reichsballonhalle in Friedrichshafen angerichtete Schaden wird auf 50 000 Mk. geschätzt. Die Reibung der Halle soll in etwa drei Wochen mit Hilfe einer Pionierabteilung erfolgen. Dem Luftschiffe, dessen Spitze ebenfalls unter dem Sturm zu leiden hatte, werden 48 Meter abmontiert und dieser Teil, etwas mehr als ein Drittel des ganzen Ballonkörpers, wird vollständig neu angefertigt.

* Die Klärung der Tragödie in Alenkein. Die Schuldigen, die den Nord an dem Major v. Schnebeck geplant und verübt haben, sind entdeckt und harren ihrer Beurteilung. Die Wahrheit, die man wohl geahnt hatte, stellt sich aber in Wirklichkeit noch viel entsetzlicher dar, als es zuerst den Anschein hatte. Es handelt sich um ein wohl vorbereitetes, von langer Hand geplantes Verbrechen, bei dem die Gattin des Ermordeten der böse Geist ihres Liebhabers gewesen ist.

* 500 Mark Belohnung hat die Staatsanwaltschaft in Bremen ausgesetzt auf Ermittlung des Mörders jener Frau, deren zerstückelte Leichenteile von Schiffskublanternen Knaben unter dem Gise auf der Huje entdeckt wurden. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Tod nach vorausgegangenem Kampfe und Würgen des Opfers am Halse und durch Verbluten aus tiefen Schnittwunden eingetreten ist. Der Körper der Unglücklichen, die nach dem Befunde mehrfach Mutter gewesen war, zeigte sich vollkommen blutlos. Ihre Persönlichkeit konnte bis zur Stunde nicht festgestellt werden.

* Im Mühlengetriebe verunglückt. Der 45-jährige Müllermeister H. Varneth wollte das eingetretene Mühlenrad der Wassermühle in Profeloh dadurch wieder vom Gise befreien, daß er sich auf die Eisbede stellte und sie durch fortwährendes Wippen zu brechen versuchte. Hierbei geriet er in das Mühlengetriebe; ein Bein wurde ihm völlig vom Leibe weggerissen. Der Unfallschick hat nach kurzer Zeit.

* Vergiftung durch Schierling. Unter schweren Vergiftungssymptomen erkrankten sämtliche Teilnehmer am Mittagmahl bei einem Gastwirt in Elmshorn, doch konnten durch rechtzeitige Verabreichung von Gegenmitteln seitens eines zufällig des Weges kommenden Arztes alle Personen gerettet werden. Wie sich herausstellte, hatte die Köchin versehentlich Schierling statt Petersilie an das Essen getan.

* CCz 5000 Mark für einen Hosenknopf. Wie weit unter Umständen der Spleen eines wohlhabenden Bewohners des schönen Albion gehen kann, zeigt eine wahre Begebenheit, die sich am Silvester in einem Hotel Münchens abspielte. Dortselbst verlor ein Engländer St. einen Knopf von der Hose. Der Schaden wurde ihm natürlich von dienstfertiger Hand im Hotel sofort repariert. Diese Reparatur fand aber durchaus nicht den Gefallen des reichen Briten, denn der Knopf wich von den andern etwas ab. Da trotz erdenklicher Nähe ein ähnliches Knopfexemplar nicht aufzutreiben war, geriet der Betroffene in Wut und laut rufend bot er die Kleinigkeit von 5000 Mark für den passenden Hosenknopf. Die Summe kam tatsächlich an einen Hausdiener zur Auszahlung, und der Knopf, der absolut ähnlich, einstimmte der Hölle des letzteren. Der Hausdiener hatte ihn nämlich gefunden und an seine Hölle geknüpft, nunmehr hat er ihn natürlich wieder kleinstückig abgetrennt.

* Ein braver Reiter. Auf einem Teiche in der Nähe von Gichtitz in Mittelbranken brachten 14 Schulmädchen auf dem Gise ein. Der anwesende Hülfslehrer Jung reitete alle 14 Kinder vom sicheren Ufer. Schließlich geriet der brave Mann selbst in Lebensgefahr. Er verlor unter einer Eis-Hölle und konnte nur mit Mühe und großer Anstrengung gerettet werden.

Das laufende Geschehen wird durch folgende Ereignisse markiert:

Der Kleinrichter von Mischholz.

1) Erzählung von Kubold Wolff.

Dem Grafen K., den die ungarische Regierung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Unterdrückung des Räuberwesens mit unbeschränkter Vollmacht entsendet hatte, war es so ziemlich gelungen, die Räuberbanden — die armen Burtschen, wie sie im ungarischen Volksmund heißen — auszuwischen.

Nur Bista Fekete trieb sein Wesen in der Mischholzer Gegend weiter; dem war so leicht nicht beizukommen.

Bista Fekete entstammte einem vornehmen Bürgerhause, hatte das Gymnasium besucht und auch zwei Semester auf der Rechtsakademie in Debregin zugebracht — hatte dann an politischen Intricken teilgenommen. Das Ende vom Liede war, er ging unter die 'armen Burtschen'. Die 'armen Burtschen' hatten bald erkannt, daß Bista Fekete ihnen in so mancher Beziehung überlegen war und machten ihn zu ihrem Hauptmann.

Bista hatte seine Bande neu organisiert und hielt ein strenges Regiment, seine Burtschen waren ihm aber auch blind ergeben. Er war nicht ein Räuber gewöhnlichen Stiles, er hatte es nur auf reiche Leute, vornehmlich Grundbesitzer abgesehen. Den armen Leuten tat er nichts zuleide, ja, es kam oft vor, daß er ihnen aus der Not half. Oft, wenn ihm die Panduren, die ungarischen Volkstruppen, dicht auf den Fersen waren,

hätten ihm seine Freunde, deren er unter dem Volk viele hatte, einen Unterschlupf verschafft.

Bista Fekete hatte es schon lange auf Michael Balog, den Kleinrichter von Mischholz, abgesehen — der war sehr reich und viel bei ihm zu holen — aber er war sehr schlau und die größte Vorsicht geboten. In die Stadt durfte man sich nicht wagen, das war zu gefährlich. Aber er fuhr oft über Land nach seinem auf dem Gebiete des Nachbarortes gelegenen Gut und führte meistens eine gepöbelte Briefstube mit sich. Bei einer solchen Gelegenheit wollte man ihn abfassen.

An einem Nachmittage fuhr der Kleinrichter Michael Balog über Land. Es war sehr heiß — fentrecht sandte die Sonne ihre Strahlen nieder — es regte sich kein Lüftchen, und weit und breit war kein lebendes Wesen zu sehen — nur Balogs Gefährt bewegte sich auf der staubigen Sandstraße vorwärts. Träge trotteten die Pferde einher, der Küstler Kati war eingeschlagen, die Bügel waren ihm entfallen, doch das machte nichts aus, die Pferde kannten ihren Weg ganz genau. Im Rücken des Wagens saß Michael Balog. Auch ihm war sehr heiß, er hatte es sich bequem gemacht, den Kopf ausgezogen und demselben nur über die Schultern gehängt. Dem Beispiele Katis folgend, war auch er eingenickt.

Sie hatten ein gedrücktes Stütz Rad zurückgelegt, als Kati erwachte. 'Welcher Schrecken! Auf ungefähr zweihundert Schritt Entfernung bemerkte er einen Trupp von ungefähr zehn bis zwölf Reitern, die in gemächlichem Trab dem Wagen entgegenkamen.

Heilige Maria! Das konnten nur die 'armen Burtschen' sein. Dem armen Kati war der Schreck in alle Glieder gefahren. Was nur beginnen! In ein Entkommen war nicht zu denken. In seiner Angst hatte er die Bügel so angezogen, daß die Pferde mit einem Ruck standen.

Der Kleinrichter war erwaßt und sah sich verwundert um:

'Warum hältst du an, Kati?' fragte er. 'Ach Gott, Herr! Was sollen wir nur beginnen, es ist aus mit uns — seht, dort kommen die 'armen Burtschen'.' sagte Kati mit zitternder Stimme.

'Deshalb hast du angehalten? Na, fahre nur ruhig weiter, mit denen wollen wir schon fertig werden.'

Rogernd war Kati dem Befehle seines Herrn nachgekommen. Raum waren sie aber ein Stückchen gefahren, als die Reiter herangekommen waren und den Wagen anhielten.

Der Kleinrichter stellte sich schlafend. Als der Wagen von neuem anhielt, fragte er mit der harmlosesten Miene von der Welt:

'Warum hältst du schon wieder?'

Die 'armen Burtschen' hatten einen Kreis um den Wagen geschlossen, der Hauptmann Bista rief Balog an:

'Nun, alter Geizhals, heraus mit Eurem Gelde, sonst nehmen wir Euch mit uns dem Wagen mit!'

Statt dessen zog Balog seinen Rock an, nahm gemächlich den Tabakbeutel heraus und begann mit der größten Gemütsruhe seine Pfeife zu stopfen.

Bista Fekete war gedregert, daß seine Aufforderung bei Balog so wenig Eindruck gemacht hatte und wiederholte seine Aufforderung.

'Nun, wird's bald, oder soll ich Euch helfen? Meine Burtschen werden schnell mit Euch fertig!'

Sein Ärger und seine Aberration wuchsen noch mehr, als Balog noch immer keine Miene machte, sein Geld herauszugeben, sondern mit der größten Gelassenheit das Stopfen seiner Pfeife beendete. Dann band er den Beutel wieder schön zusammen, verlorge ihn und trante dann in allen Taschen nach seinem Feuerzeug herum; endlich sagte er:

'Ich muß vergessen haben, mein Feuerzeug einzustechen. Du bist wohl so gut, Bista, mein Junge, und leihst mir dein Feuerzeug.'

Der Räuberhauptmann und seine Räuber waren starr vor Staunen. Eine solche Frechheit war ihnen noch nie vorgekommen, aber höflich, wie die Ungarn nun einmal sind, griff Bista in die Tasche und langte sein Feuerzeug hervor.

Der Kleinrichter nahm ein Rindhölzchen heraus, strich es an, es ging aus; er nahm ein zweites, es ging auch aus.

Das ist doch merkwürdig, daß ich meine Pfeife nicht anzünden kann,' sagte er dann, 'komm doch näher, mein Junge, halte deinen Hut, damit der Wind nicht wieder das Rindhölzchen auslöscht.'

* Unterschlichter Raubdruck wird verfolgt.

Nachträge zum Fall Komarowski.
Mit der Gräfin Tarnowska, die die eigentliche Urheberin der in Wien verübten Ermordung des Grafen Komarowski ist, wurde in das Gefängnis zu Benedikt auch das Stubenmädchen der Gräfin, Marie Perier, eingeliefert. Da die Gräfin Komarowski, die mit dem Mädchen als Kronzeugin rechnete, dieses im Stiche ließ und keine Sonderzüge für die Verhaftete bezahlte, verurteilte jetzt das Mädchen, sich in der Felle zu erhängen. Gefängniswärter konnten die Lebensmüde aber noch rechtzeitig retten.

Wieder ein Streich in Wien.
Von dem Befehl Oberstaatsanwalt verlangte auf ansehnlichen Auftrag des benachbarten Oberstaatsanwalts ein junger Mann die Felle der Gendarmen zum Zweck der Verfolgung von Gefängniswärtern, die er nach Vorweis von Akten dokumenten auch erhielt. Durch einen Unfall kam der Oberstaatsanwalt, der Verdacht schöpfte, dahinter, daß die Dokumente gefälscht seien und ließ den falschen Beamten, der sich bereits bei einer Hausdurchsuchung Gelder der Einwohner angeeignet verlor, verhaften.

Ein Streit zweier Mitglieder der französischen Aristokratie erregt augenblicklich in Paris erhebliches Aufsehen. Prinzessin von Talleyrand-Perigord, Herzogin von Sagan, hatte vor kurzem mit dem Donskoff einen heftigen Wortwechsel, der zu Täuschungen führte. Vor dem Polizeikommissar wurde festgestellt, daß mit der falschen Bekleidung Graf Castellane begonnen habe. Als Ursache des hier vielbesprochenen Vorfalls werden Gerüchte bezeichnet, die mit der heftigen Wiederbekehrung der geliebten Gräfin Castellane, nebst Anna Goub, zusammenhängen. Der Herzog von Sagan gilt als langjähriger Gatte der Frau Goub-Castellane.

Die Rache als Feuertempel.
In der Rue Fosse-Rouge 82 in Paris befindet sich die Werkstatt des Tischlers Delino. In einer der letzten Nächte wachten die Nachbarn dieses Meisters infolge des Wankens der Rache des letzteren auf, beruhigten sich jedoch wieder, als das Tier mit der Zeit ruhig wurde. Später fing die Rache erneut ein größeres Geschrei an, die Nachbarn wendeten darauf den Tischler und drangen mit ihm in dessen Atelier. Hier sahen sie sich einem Feuer gegenüber, das bei späterem Entdecken das ganze Haus in Gefahr gebracht hätte.

Die Kamorriten in Neapel.
In Neapel sind Kamorriten in die Wohnung des auf Urlaub befindlichen Karabinieri-Hauptmanns Fabroni, des Hauptübersetzers des gegenwärtigen Feldzuges gegen die Geheimgesellschaft der Kamorra, eingedrungen. Sie beschränkten sich darauf, ein silbernes Toilettenessence sowie silberne Köpfe mitzunehmen, indem sie Wertvolleres fast als Herausforderung zurückließen. Die Eindringlinge hatten es auf wichtiges Material zum bevorstehenden Prozeß wegen der Ermordung des Ehepaars Guccolo abgesehen; doch hatte der Hauptmann das Material vor seiner Abreise in Sicherheit gebracht.

Jahres-Überblick 1907.

- Januar.**
1. Großes Eisenbahnunglück auf der Nord-Island-Pazifik-Bahn in Kansas (Amerika), wobei 35 Personen getötet wurden.
 2. Eröffnung des russischen Parlaments.
 3. Anklage einer neuen Völkervereinigung im preuß. Landtage. — Einleitung eines Schachzuges bei dem Bau der Guntersbühl-Bahn Völkervereinigung, wobei 40 Personen verhaftet worden und viele von diesen nur als Leichen geborgen werden konnten.
 4. Eröffnung des amerikanischen Doppel-Straßenbahndampfers „City of Panama“ in der Nähe von San Francisco, wobei über 50 Menschen das Leben einbüßten. Tod des Schiffs von Verten Ruzaffer-eddin.
 5. Tod der Königin von Hannover.
 6. Bei dem Brand einer Schulbibliothek

Der Räuberhauptmann tat, wie ihm gefiel.
Den „armen Burischen“ hatte die Sache schon zu lange gebauert, sie sahen, daß mit Balog nichts anzufangen war, und riefen ihrem Hauptmann zu:
„Daß den alten Schwindler, wozu hier die kostbare Zeit verstreichen, wir wollen ihn bei nächster Gelegenheit holen!“
„Warum eilt ihr so?“ fragte Balog launisch. „Was soll ich nicht ein wenig mit Bista unterhalten? Gar so dringende Geschäfte werdet ihr nicht vorhaben, überdies wagt sich in dieser Hitze kaum jemand auf die Straße, den es der Wärme wert wäre, anzuhalten. Daß ihr den Banduren begegnen könntet, ist ausgeschlossen, denn ich habe sie zuvor gesehen — sie sind nach der Stadt gezogen.“
Als die Räuber von den Banduren hörten, wurden sie unruhig, denn mit denen war eigentlich doch nicht zu spaßen. Einige von den Jüngeren hatten auch schon die Pferde gemeldet und wollten Neßhaus nehmen, aber ein gebieterischer Wink ihres Hauptmanns brachte sie zum Stehen.
Bista Fefete wollte Balog doch nicht so leichtem Kaufes fahren lassen und begann von neuem:
„Schnell, schnell, heraus mit dem Geld, seht, meine Burischen brennen schon vor Wut, und nähere Bekanntschaft mit Euch zu machen — aber da wir schon alte Bekannte sind, möchte ich die Sache mit Euch in Güte erledigen. Wo befindet sich Euer Geld?“
„Schnell, schnell, heraus mit dem Geld, seht, meine Burischen brennen schon vor Wut, und nähere Bekanntschaft mit Euch zu machen — aber da wir schon alte Bekannte sind, möchte ich die Sache mit Euch in Güte erledigen. Wo befindet sich Euer Geld?“

in Weiskopfsheim bei Strazburg i. El. kommen 21 Arbeiter und Arbeiterinnen ums Leben.

12. Endgültige Annahme der österreichischen Wahlrechtsvorlage im Wiener Abgeordnetenhaus.

13. Erdbeben auf Jamaica, Zerstörung der Stadt Kingston, wobei Hunderte von Menschen ums Leben kamen. Ganze Stadtteile versinken langsam in den Fluten.

14. Abschluß des deutsch-dänischen Vertrages über die Aufnahme der Dptanten in den deutschen Reichsverband. — Erhöhung des Reichsbankdiskontos auf 6 Prozent.

15. Die Neuwahlen zum Reichstage, die mit einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate endeten, brachten 237 Entscheidungen und 160 Sitzwahlen. Nationale Kundgebungen vor dem Reichskanzler-Palais und dem Schloß in der Menge. Vor dem Schloß verhindert die Polizei patriotische Kundgebungen.

16. Eintrag des Kaisers über die Änderung der Bestimmungen wegen Mafestatsbeleidigung. — Eröffnung der Tojo-Hafenbahn.

17. Ruchbares Grabungsgebiet auf der Nebenstraße bei St. Johann, 148 Bergleute werden getötet.

18. Auflösung des letzten nach altem Muster gewählten österreichischen Abgeordnetenhauses.

Februar.

1. Aberreichung einer eneratischen Note Japans in Washington wegen der Nichtzulassung japanischer Kinder in den kalifornischen Schulen. Verschärfung der japanischen Stimmung in den Vereinigten Staaten.

2. Das englische Königspaar in Paris.

3. Die Reichstagswahlen ergeben eine weitere Niederlage der Sozialdemokratie. Patriotische Demonstrationen vor dem Reichskanzler-Palais und vor dem Schloß; der Kaiser hält eine Ansprache.

4. Bulverexplosion im Arsenal in Woolwich, die Kilometerweit Verheerungen anrichtet.

5. Bericht der japanischen Einwanderung auf den Sandwich-Inseln und den Philippinen.

6. Adolfs-Prozeß in Berlin. Der Reichstaats-Anw. Erzberger wird wegen Zeugnisschwärzung zu 100 Mk. Geldstrafe und Zwangshaft verurteilt, sagt aber aus, um sich hiervon zu befreien.

7. Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin.

8. Unter Zustimmung Japans unterzeichnet Präsident Roosevelt das Gees, das die Einwanderung asiatischer Arbeiter verhindern soll. Scheitern des Dampfers „Berlin“ an der Ostküste des Hool von Island in einem Orkan, 120 Menschen finden ihren Tod.

9. Bildung eines Burenministeriums in Transvaal unter dem Boris Louis Potluis.

10. Der Bundesrat beschließt, den Herzog von Cumberland und sein Haus so lange für ungeeignet zur Thronfolge in Braunschweig zu erklären, bis er für sich und seine Nachkommen auf Hannover verzichtet.

März.

1. Anklage einer Verfassung für beide Mecklenburg durch Erlasse der beiden Großherzöge.

2. Eröffnung der zweiten russischen Duma. Zum Präsidenten wird der Redaktionsführer Golowin gewählt.

3. Japan beginnt mit der Räumung der Mandchurie. Zur Sicherung der Bahnlinsen bleiben 15 000 Mann zurück.

4. Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow in Sofia im Stadtpart.

5. Explosion an Bord des im Dock zu Toulon liegenden französischen Schlachtschiffes „Jena“, 7 Offiziere und 114 Mann kommen dabei ums Leben.

6. Explosion schlagender Wetter in der Grube Klein-Rosfeld bei Forbach, wobei 75 Bergleute getötet werden. — Abbruch des Förderturmes im Nachhubschacht der Gerhards-Grube bei Saarbrücken, 22 Bergleute finden dabei den Tod.

7. Ulliger Bauernaufstand in Rumänien wegen fortgesetzter Ausdehnung der Bauern durch die Gutsbesitzer.

8. Unterwerfung des Führers der Franzmann-Gottentoten Simon Copper in Südwestafrika.

9. Ermordung des französischen Arztes Mandamp in Marrakech.

10. Reise des Reichskanzlers nach Kapaslo in Italien.

11. Die Franzosen unter General Maunier belegen auf Anlaß der Ermordung Mandamp vorläufig die marokkanische Grenzstadt Ubdia.

12. Begegnung des Reichskanzlers und des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni in Kapaslo.

13. Die Neuwahlen zum Reichstage, die mit einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate endeten, brachten 237 Entscheidungen und 160 Sitzwahlen. Nationale Kundgebungen vor dem Reichskanzler-Palais und dem Schloß in der Menge. Vor dem Schloß verhindert die Polizei patriotische Kundgebungen.

14. Eintrag des Kaisers über die Änderung der Bestimmungen wegen Mafestatsbeleidigung. — Eröffnung der Tojo-Hafenbahn.

15. Ruchbares Grabungsgebiet auf der Nebenstraße bei St. Johann, 148 Bergleute werden getötet.

16. Auflösung des letzten nach altem Muster gewählten österreichischen Abgeordnetenhauses.

April.

1. Begegnung König Edwards und des Königs von Spanien in Cartagena, Besuch König Viktor Emanuels beim König von Griechenland in Athen.

2. Aus China kommen Schreckensnachrichten über das Umsichgreifen der Sunaersnoi infolge der schlechten Weisernte, Tausende von Menschen fallen dem Hunger täglich zum Opfer.

3. Für Entschädigungen der im südwestafrikanischen Aufstand geschädigten Farmer werden vom Reichstage 7 1/2 Mill. Mk. verlangt.

4. Silberne Hochzeit des kaiserlich bairischen Baars, der Kaiser schenkt dem Jubelpaare die Schaumburg im Biederfeld. — Furchtbare Erdbeben in Mexiko. Die Städte Chilopa und Chilpancingo werden zerstört und viele Menschen getötet. Gleichzeitig werden Erdbeben und vulkanische Ausbrüche aus Chile und den Philippinen sowie schwächere Stöße aus Tirol, Italien, Spanien und Transvaal gemeldet.

5. Begegnung der Könige von England und Italien in Gasta.

6. Taifun auf den deutschen Karolinen, Gefahr einer Hungersnot.

7. Unterang des russischen Newadampfers „Archangel“ im Eskigang, 65 Passagiere ertrinken.

8. Eröffnung der marokkanischen Staatsbank gemäß den Bestimmungen der Algierer-Akte.

9. Der Putzamer-Prozeß in Berlin endet mit der Verurteilung v. Putzamer zu einer Geldstrafe.

10. Anklage einer Verfassung für beide Mecklenburg durch Erlasse der beiden Großherzöge.

11. Eröffnung der zweiten russischen Duma. Zum Präsidenten wird der Redaktionsführer Golowin gewählt.

12. Japan beginnt mit der Räumung der Mandchurie. Zur Sicherung der Bahnlinsen bleiben 15 000 Mann zurück.

13. Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow in Sofia im Stadtpart.

14. Explosion an Bord des im Dock zu Toulon liegenden französischen Schlachtschiffes „Jena“, 7 Offiziere und 114 Mann kommen dabei ums Leben.

15. Explosion schlagender Wetter in der Grube Klein-Rosfeld bei Forbach, wobei 75 Bergleute getötet werden. — Abbruch des Förderturmes im Nachhubschacht der Gerhards-Grube bei Saarbrücken, 22 Bergleute finden dabei den Tod.

16. Ulliger Bauernaufstand in Rumänien wegen fortgesetzter Ausdehnung der Bauern durch die Gutsbesitzer.

17. Unterwerfung des Führers der Franzmann-Gottentoten Simon Copper in Südwestafrika.

18. Ermordung des französischen Arztes Mandamp in Marrakech.

19. Reise des Reichskanzlers nach Kapaslo in Italien.

20. Die Franzosen unter General Maunier belegen auf Anlaß der Ermordung Mandamp vorläufig die marokkanische Grenzstadt Ubdia.

21. Begegnung des Reichskanzlers und des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni in Kapaslo.

22. Die Neuwahlen zum Reichstage, die mit einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate endeten, brachten 237 Entscheidungen und 160 Sitzwahlen. Nationale Kundgebungen vor dem Reichskanzler-Palais und dem Schloß in der Menge. Vor dem Schloß verhindert die Polizei patriotische Kundgebungen.

23. Eintrag des Kaisers über die Änderung der Bestimmungen wegen Mafestatsbeleidigung. — Eröffnung der Tojo-Hafenbahn.

24. Ruchbares Grabungsgebiet auf der Nebenstraße bei St. Johann, 148 Bergleute werden getötet.

25. Auflösung des letzten nach altem Muster gewählten österreichischen Abgeordnetenhauses.

Mai.

1. Ankauf des Kaffeean auf Korfu durch Kaiser Wilhelm.

2. Der Putzamer-Prozeß in Berlin endet mit der Verurteilung v. Putzamer zu einer Geldstrafe.

3. Anklage einer Verfassung für beide Mecklenburg durch Erlasse der beiden Großherzöge.

4. Eröffnung der zweiten russischen Duma. Zum Präsidenten wird der Redaktionsführer Golowin gewählt.

5. Japan beginnt mit der Räumung der Mandchurie. Zur Sicherung der Bahnlinsen bleiben 15 000 Mann zurück.

6. Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow in Sofia im Stadtpart.

7. Explosion an Bord des im Dock zu Toulon liegenden französischen Schlachtschiffes „Jena“, 7 Offiziere und 114 Mann kommen dabei ums Leben.

8. Explosion schlagender Wetter in der Grube Klein-Rosfeld bei Forbach, wobei 75 Bergleute getötet werden. — Abbruch des Förderturmes im Nachhubschacht der Gerhards-Grube bei Saarbrücken, 22 Bergleute finden dabei den Tod.

9. Ulliger Bauernaufstand in Rumänien wegen fortgesetzter Ausdehnung der Bauern durch die Gutsbesitzer.

10. Unterwerfung des Führers der Franzmann-Gottentoten Simon Copper in Südwestafrika.

11. Ermordung des französischen Arztes Mandamp in Marrakech.

12. Reise des Reichskanzlers nach Kapaslo in Italien.

13. Die Franzosen unter General Maunier belegen auf Anlaß der Ermordung Mandamp vorläufig die marokkanische Grenzstadt Ubdia.

14. Begegnung des Reichskanzlers und des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni in Kapaslo.

15. Die Neuwahlen zum Reichstage, die mit einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate endeten, brachten 237 Entscheidungen und 160 Sitzwahlen. Nationale Kundgebungen vor dem Reichskanzler-Palais und dem Schloß in der Menge. Vor dem Schloß verhindert die Polizei patriotische Kundgebungen.

16. Eintrag des Kaisers über die Änderung der Bestimmungen wegen Mafestatsbeleidigung. — Eröffnung der Tojo-Hafenbahn.

17. Ruchbares Grabungsgebiet auf der Nebenstraße bei St. Johann, 148 Bergleute werden getötet.

18. Auflösung des letzten nach altem Muster gewählten österreichischen Abgeordnetenhauses.

Juni.

1. Herzog Johann Albrecht zu Braunschweig hält seinen Einzug in Braunschweig als neuer Regent.

2. Aus fast allen Teilen Chinas kommen Meldungen über Revolten, teils wegen der Hungersnot, teils als Christenfeindschaft, teils aus Geamerikant gegen die Kaiserherrschaft.

3. Massenverlammung von 600 000 Wintern in Kambodja, welche die Steuerverweigerung beschließt. — Einführung der Selbstverwaltung in der Orange-Kolonie. — Abschluß eines französisch-japanischen Vertrages über Asien.

4. Das norwegische Storting gewählt den Frauen das Wahlrecht. — Nairorenvolte in Sebastopol.

5. Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz im Haag. — Frankreich, England und Spanien garantieren sich gegenseitig ihren Besitzstand im Atlantischen Ozean und Mittelmeer.

6. Neues Wahlgesetz für Rußland, das das Wahlrecht, namentlich auf dem flachen Lande, sehr erweitert. — Barrakadenbau der Wintern in Nordonne, Verhaftung ihres Führers, des Baroneisters Ferrout von Nordonne.

7. Stürmische Straßenkrawalle in Bissabon wegen Francos Diktatur.

8. Revolten im Wingergebiet. Die Präfektur von Perpignan wird von Wintern erklammert, in Nordonne und Montbeller kommt es zu Straßenkämpfen. Das von Wintern strabvertriebene 17. Infanterie-Regiment kehrt eigenmächtig in seine alte Garnison zurück.

9. Staatssekretär Rosadomsky wird durch den bisherigen preuß. Minister des Innern von Bethmann-Hollweg ersetzt, Kultusminister Studt durch den Unterrichtssekretär Holle. Oberpräsident v. Rolke wird preuß. Minister des Innern.

10. Strafverlegung des meisteischen 17. Infanterie-Regiments von Bögiers nach Afrika. — Der preussische Finanzminister v. Rheinbaben erhält den Schwarzen Adlerorden.

11. Ein iranischer Prinz überreicht der Saager Friedenskonferenz einen Protest Korea gegen dessen Bergewaltigung durch die Japaner.

12. Annahme eines Gesetzes über Trennung von Staat und Kirche im Kanton Genf durch Volksabstimmung.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

Buntes Allerlei.

Verdächtig. Galt (zu dem suchend umherblickenden Kellner): „Se, Kellner, der Fisch ist gewiß für mich?“ — Kellner: „Um... ich weiß nicht... sind Sie vielleicht der Herr mit dem Schnupfen?“

In der Verzeßung. Räuber: „Welcher oder Leben!“ — Tulpenengel: „Bergelt's G', iach bin im Konturs — müßen Sie Ihre Forderung bei de' Massa annahme!“

Wirtshaus-Standal. Der ergrünte Galt: „Ich hatte doch weichgekochte Eier bestellt und nun sehen Sie mal, wie mein Freund aussieht, dem ich soeben eins an den Kopf geworfen habe!“

Fefete mit seinen Gefellen das Geld mitgenommen hat.

Fefete war ritterlich veranlagt, er mochte nicht arme Arbeiter um ihr sauer verdientes Geld bringen.

„Hol Euch der T... mit Eurer Weisheit — aber laßt nur, wir kriegen Euch doch!“

„Gemaß, gemaß, mein Junge, wenn ihr einmal zu mir kommen wollt, soll es mir auf einen guten Trum und einige lumpige Gulden nicht ankommen.“

Der Räuberhauptmann gab seinem Pferde die Sporen und sprengte mit seinen Begleitern davon.

Balog sah ihnen eine Weile nach, dann sagte er zu seinem Kutscher:

„So, Kall, mein Sohn, die wären wir tollkühn los, aber nun fahre zu und schone die Peitsche nicht.“

G n d e.

Gewüßlich. Kallin: „Wir hast du vor zwei Jahren ewige Treue geschworen, und nun habe ich erfahren, daß du mit der Kallin des Geheimrats auch schon ein Jahr ein G'spuß hast!“ — Soldat: „Na... und bin ich dir vielleicht untreu geworden?“

O die Welber! Argi: „Meine Gnädige, gegen Ihre Reuegermittlung kann ich Ihnen nichts andres vorordnen als haben und wieder, haben!“ — Sie (zu Hause): „Gieber Viktor, der Herr Doktor meint, gegen mein Weiben abbe es kein andres Mittel als „Baden-Baden“!“

Balog war noch immer mit seiner Peitsche beschäftigt. Sie war verstopft und wollte nicht brennen. Er frante in allen Taschen herum und brachte endlich ein altes Taschenmesser zum Vorschein. Mit dem stocherte er eine Weile im Tabak herum. Dann nahm er das Rohr in den Mund sog — und sog. — Endlich war die Sache so weit gediehen, daß er eine mächtige Rauchwolke herauspuffen konnte.

Bista Fefete hatte ruhig zugehört. Im stillen mußte er sich gestehen, daß bei Balog eigentlich nicht viel zu holen war. Das war doch ein ausgewachsener alter Gauner und mußte mit dem leibhaftigen Bösen im Bunde sein. Mit einem andern würde Bista schon lange kurze Prozeß gemacht haben, aber bei Balog traute er sich doch nicht recht, Gewalt anzuwenden. Aber wenn er jetzt unrichtiger Sache abrog, würde der alte Spitzbube ihn hinterher noch auslachen.

„Nun fordere ich Euch aber zum letzten Male auf, gebt das Geld heraus!“ rief er drohend. Nachdem Balog noch einige mächtige Züge aus seiner Peitsche getan hatte, fragte er:

„Ach so, also Geld willst du haben, mein Junge?“

„Ja wohl, schwagt doch nicht so viel unnötig, sondern geh's endlich heraus!“

Wenn Bista Fefete nun meinte, am Ziel zu sein, so täuschte er sich, denn Balog sagte mit der größten Gelassenheit von der Welt:

„Von mir wirst du kein Geld bekommen!“

„Das möchte ich doch sehen!“

„Das wirst du sehen, mein Junge, denn“ — er fing an den Fingern an zu zählen —

„erstens habe ich kein Geld — und zweitens wirst du gewiß nicht nie gehört haben, daß ein lllgar sein Geld freiwillig herausgegeben hätte, und drittens —“

„Hol Euch der T... mit Euren dummen Fingern,“ unterbrach ihn Bista wild. „Ihr meint wohl, ich werde Euch geduldig zuhören, bis Ihr mir alle zehn Finger vorgezählt habt.“

„Dann, mein lieber Bista, sind wir eben fertig miteinander.“ Dabei griff er in die Westentasche und holte einen Silbergulden hervor.

„Siehe, ich habe hier einen Silbergulden, den brauche ich aber für mich, denn ich will im Dorf einen Schoppen Wein trinken und etwas essen und dann und will dir daher diesen meinen Silbergulden nicht geben. So, und nun möchte ich weiter fahren, und du bist wohl so gut, deinen Burischen zu befehlen, mir den Weg frei zu geben!“

Auf einen Wink Bistas gaben die Räuber den Weg frei.

Bista, das Bergelblüch seiner Peitsche einsehend, stieß einen kräftigen Fluch aus und wendete sein Pferd.

Balog wollte aber noch einen letzten Trum aufspielen:

„Halt, mein Junge, noch ein Wort! Hier“ — dabei nahm er eine dicke Vieltsche aus dem Rock — „habe ich fünfzig Gulden, aber die muß ich meinen Arbeitern bringen, und wenn Ihr mir das Geld raubt, werde ich meinen armen Arbeitern nicht ihr sauer verdientes Geld, sondern die Nachricht bringen, daß Bista

„erstens habe ich kein Geld — und zweitens wirst du gewiß nicht nie gehört haben, daß ein lllgar sein Geld freiwillig herausgegeben hätte, und drittens —“

„Hol Euch der T... mit Euren dummen Fingern,“ unterbrach ihn Bista wild. „Ihr meint wohl, ich werde Euch geduldig zuhören, bis Ihr mir alle zehn Finger vorgezählt habt.“

„Dann, mein lieber Bista, sind wir eben fertig miteinander.“ Dabei griff er in die Westentasche und holte einen Silbergulden hervor.

„Siehe, ich habe hier einen Silbergulden, den brauche ich aber für mich, denn ich will im Dorf einen Schoppen Wein trinken und etwas essen und dann und will dir daher diesen meinen Silbergulden nicht geben. So, und nun möchte ich weiter fahren, und du bist wohl so gut, deinen Burischen zu befehlen, mir den Weg frei zu geben!“

Auf einen Wink Bistas gaben die Räuber den Weg frei.

Bista, das Bergelblüch seiner Peitsche einsehend, stieß einen kräftigen Fluch aus und wendete sein Pferd.

Balog wollte aber noch einen letzten Trum aufspielen:

„Halt, mein Junge, noch ein Wort! Hier“ — dabei nahm er eine dicke Vieltsche aus dem Rock — „habe ich fünfzig Gulden, aber die muß ich meinen Arbeitern bringen, und wenn Ihr mir das Geld raubt, werde ich meinen armen Arbeitern nicht ihr sauer verdientes Geld, sondern die Nachricht bringen, daß Bista

Vortragsabend des Evangelischen Bundes!

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im Deutschen Hause

Vortrag

d. Herrn Generalsekretärs d. Ev. Bundes Hüttenrauch aus Halle

über
die Bedeutung der Evangelischen Bundesarbeit für die Gegenwart.
Zu diesem Abende werden alle evangelisch denkenden Männer und Frauen des Rößertals, vor allem die Mitglieder des Evangelischen Bundes in Großröhrsdorf, Bretzig und Hauswalde herzlich eingeladen.

Pfarrer Kränkel-Bretzig.

Gasthof zur Klinke.

Nächsten Sonntag, den 12. Januar

starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 6 Uhr.

Gleichzeitig halte ich am Sonntag und Montag, den 12. und 13. Januar, meinen diesjährigen

Karpfenschmaus

ab und lade alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst dazu ein.

Adolf Beeg.

Konstruktions-Vorzüge der Waschmaschine System „Krauß“ für jedes Haus:

Runde Form ohne Ecken und ohne Schmutzwinkel. Die Teile, welche der Abnutzung unterworfen sind, werden doppelt stark gemacht, z. B.

Doppeltstarker Boden.

Die Mitnehmer der Wäsche sind massiv.

Dauerhafte Befestigung der Wellenzapfen.

Aus decapiertem Stanzblech gefertigt, welches 20 bis 25% teurer und besser ist als gewöhnl. Handelsblech. Durch das Mehrgewicht, durch besseres Material und größte Dauerhaftigkeit hat die Waschmaschine System „Krauß“ einen um mindestens 25% höheren Wert als Konkurrenzfabrikate. Borrätig bei

Georg Horn, Mechan.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen der Reichs-Hauptstadt

ist die im 55. Jahrgange stehende altbewährte

Berliner

Volks-Zeitung

mit reich illustriertem Sonntagsblatt und täglicher

Unterhaltungsbeilage

Chefredakteur: Karl Vollrath.

Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die billigste der täglich zweimal

erscheinenden deutschen Zeitungen.

Ihre unbestritten anerkannte Eigenart besteht, abgesehen von ihrem außerordentlich reichen, vielseitigen Inhalt, in der frischen, kernigen, wahrhaft vollstimmigen Sprache, mit der sie für Freiheit und Recht gegen Unrecht und Unterdrückung eintritt. — Die Lektüre der „Berliner Volks-Zeitung“ ist eine Herzstärkung für jeden aufrecht gesinnten deutschen Mann.

80 Pf. monatlich

bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

In der Unterhaltungsbeilage erscheint im nächsten Quartal der ebenso interessant wie packend geschriebene Roman

In schwerer Stunde von Heinrich Köhler.

Der beliebte Erzähler hat sich in diesem Roman den Seelenkonflikt einer gefeierten Opernsängerin zum Vorwurf genommen, die durch tragische Umstände Gattin eines Grafen wird, ohne in dieser gesellschaftlichen Sphäre ihr Glück finden zu können.

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“ SW. 19, Jerusalemstrasse 46-49.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ●● Zeitschrift für Humor und Kunst ●● Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ●●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Für die uns bei dem allzufrühen Dahinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer teuren Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Ida Linda Zschiedrich

geb. Ringel

allseitig erwiesene herzliche Liebe und Teilnahme von Nachbarinnen, Freundinnen, Verwandten und Bekannten von nah und fern, für den überaus reichen Blumenschmuck, das ehrende Grabgeleit und die sonstigen Beweise inniger Anteilnahme, die uns ein Trost in schwerer Stunde waren, sprechen wir hierdurch allen unseren aufrichtigen tiefempfundenen Dank aus.

Herzlichen Dank insbesondere auch Herrn Pfarrer Steidtmann für seine Trostesworte, Herrn Kantor Reumuth und dem Gesangsverein für die erhabenen Gesänge, sowie dem Militärverein für das Tragen unserer teuren Entschlafenen.

Hauswalde, Hrusdorf, Dresden.

Der tieftrauernde Gatte
Otto Zschiedrich,
im Namen der Hinterbliebenen.



Turnverein.

Die Mitglieder werden hiermit zu der **Sonabend**, den 18. Januar 1908, abends 7/9 Uhr im Gasthof zum Anker, 1 Treppe, hierfeldst stattfindenden

Hauptversammlung

freundl. eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Tagesordnung hängt vom 8. bis 17. Januar in der Turnhalle aus.

Die Anwesenheitsliste liegt von abends 8 Uhr im Vereinslokale aus.

Arthur Sebler, Vors.

Verein Zephyr.

Sonntag, den 12. Jan. 1908, nachm. 4 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokale (Anker).

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Neuwahl.
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4) Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorsitzende.



H. V.

Nächsten Sonntag, den 12. Jan., nachm. 5 Uhr Monats-

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bücherwechsel.
2. Aufnahme Neuangemeldeter.

3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Allgemein Geschäftliches.
5. Vorlesungen.

Um recht pünktliches Erscheinen bittet
d. B.

Gem. Chor Harmonie.

Heute Mittwoch punkt 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Nach derselben Übungsstunde.

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. B.

Guten

Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen.

Arztlich erprobt u. empfohlen!

Kennzeichnend bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei:

Theodor Horn in Bretzig.

1 Bäckerlehrling

für Ostern gesucht. Alles frei. Offerten erbeten bis zum 15. Januar d. J. an die Exped. d. Bl.

Schützenhaus.

Nächsten Sonntag

öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet E. Hänel.

Grüne Aue.

Nächsten Freitag

Schlachtfest, wozu freundlichst einladet

A. verw. Richter.

Hohe Filzstiefel

und Stiefel mit hohem, schwarzem Lederabsatz für Herren, sowie warmgefütterte Bogkalf-Knopfstiefel für Frauen, ferner warmgefütterte Schnür- u. Knopfstiefel in härterem Leder und allen Größen empfiehlt
Max Büttrich.

Bauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Stedenpferd-Vil'ennisch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei:

Theodor Horn und F. Gottb. Horn.

Brillen

für jedes Auge passend und alle Zubehörtteile. Reparaturen werden prompt und möglichst von mir selbst ausgeführt.

Georg Horn, Mechaniker.

Komplette Küchen-Einrichtungen

in verschiedenen Mustern in reicher Auswahl empfiehlt
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Linoleum

Lu. Glanztischdecken, Läuterstoffe, abgepasste Tisch- und ganze Bedeckung

empfehlen

August Dröse, Sattlermstr.

Lange Stiefel

mit Lederhülse (Rindleder), Schaftstiefel (Handarbeit), sowie Stulpenstiefel für Kinder in allen Größen empfiehlt

Max Büttrich.

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehlen

Waschtisch, Toilette, Wand- und Pfeiler.

Trumeaux mit Konsol und Tisch. Um gütigen Zuspruch bittet

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Wringmaschinen

in nur guter Qualität empfiehlt

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Ein Strickbeutel gefund. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.